

ZUM THEMA

4 RAINER LEMAIRE  
„Nicht du trägst die Wurzel,  
sondern die Wurzel trägt dich“

Das Thema „Judentum“ im christlichen Religionsunterricht

8 GESA UND NILS EDERBERG  
jüdische Bildung in Deutschland

Judentum leben in Familie, Synagoge und Schule

VORSCHAU

Spurensuche nach dem Heiligen

Das Heilige scheint aus der modernen Welt verschwunden zu sein. Antworten bei Umfragen „Was mir heilig ist“ verweisen auf Freunde, Familie, Werte, auf Auto und Fernseher, Fahnen und Fußballspiele. So hat das Heilige nicht mehr unbedingt etwas mit Gott zu tun, sondern es wird vom einzelnen Subjekt aus gedacht: Für mich ist „heilig“, was mir persönlich wichtig ist. Jedoch ist die Sehnsucht nach etwas, was hinter der alltäglich und sachlich wahrnehmbaren Wirklichkeit liegt, nach dem Geheimnisvollen, nach dem Faszinierendem, das Ehrfurcht und Respekt verlangt, geblieben. Heilige Orte und Zeiten, heilige Handlungen, Rituale und Symbole, heilige Menschen: Es gibt sie in allen Religionen als Phänomene der Kraft und Geborgenheit, die aus dem Alltag herausgehoben sind. Heilig ist kein Wesensmerkmal, sondern Ausdruck einer Beziehung. Es ist ein Attribut Gottes, über den nicht mit Formeln oder Zeichen verfügt werden kann.

Mit diesem Heft wird versucht, mit Kindern den Dimensionen des Heiligen nachzuspüren und mit ihnen auszuloten, wo Grenzen des Verfügbaren liegen. Wenn sie erfahren können, dass es im Leben noch andere Möglichkeiten der Wahrnehmung gibt, die ergreifen und Geborgenheit vermitteln, dann können sie ein Bewusstsein entwickeln für das, „was den Menschen unbedingt angeht“ (Paul Tillich) und als Religion Menschen verbindet.

Als Material enthält dieses Heft eine Lernkartei mit Bildern und Texten.

Das Heft Nr. 31 erscheint im Mai 2010.

Moderation: Susanne von Braunmühl, Gertrud Miederer

PRAXIS

12 RACHEL HERWEG  
„Sechs Tage sollst du arbeiten,  
aber der siebte Tag ...“

Schabbat ist der Höhepunkt der jüdischen Woche – was passiert zwischen Freitag- und Samstagabend in der Familie und in der Synagoge?

16 NURITH SCHÖNFELD-AMAR  
Ta’am schel Schabbat:  
Der Geschmack von Schabbat

Wie wird Schabbat mit seiner besonderen Atmosphäre in einer jüdischen Schule gefeiert?

20 NILS EDERBERG  
Unsere Synagoge

Die Synagoge ist der Ort, wo Jüdinnen und Juden nicht nur zum Beten zusammenkommen, sondern auch zum Lernen und zum Essen, zum Gedenken und zum Feiern.

24 ANNA-LENA DÜWEL/PIA HEINRICH  
„Geht das Ewige Licht nie aus?“

Christliche Kinder besuchen eine Synagoge und lernen die Bedeutung der Tora und des Ner Tamid kennen.

MATERIAL

Poster „Der jüdische Kalender –  
das jüdische Jahr“

(DIN A2)  
Ein Jahreskreis mit den wichtigsten Fest- und Feiertagen im jüdischen Jahr. Eine kurze Einführung sowie eine Erklärung der Symbole ist auf der Rückseite zu finden.



## HINTERGRUND

28 RACHEL HERWEG  
**„Mit deinem ganzen Herzen ...“**  
 Das Sch'ma Jisrael ist eines der zentralen Bestandteile im Gottesdienst und gilt als Bekenntnis zum Judentum.

30 JONATHAN GRÜNFELD  
**Von Rosch ha-Schana bis Schawuot**  
 Welche Feste und besonderen Tage gibt es im jüdischen Kalender und wie werden sie im Schulleben gefeiert?

34 JONATHAN GRÜNFELD  
**„In Hütten sollt ihr sieben Tage lang wohnen“**  
 Ausgewählt wird das Fest Sukkot (Laubhüttenfest) und das Brauchtum genauer vorgestellt.

36 NURITH SCHÖNFELD-AMAR  
**Messibat Chagej Tischri**  
 Ein Schulfest der fünf Feiertage im Monat Tischri: Rosch ha-Schana (Neujahrsfest), Jom Kippur (Versöhnungstag), Sukkot (Laubhüttenfest), Schmini Azeret (Abschlussfest von Sukkot) und Simchat Tora (Tora-Freudenfest).

38 NOGA HARTMANN  
**„Sohn und Tochter des Gebotes“**  
 Bar/Bat Mizwa ist ein besonderes Fest im persönlichen Leben: das Erlangen der religiösen Mündigkeit.

42 RACHEL HERWEG  
**Über Heiligkeit und Tora**  
 Nach jüdischer Vorstellung führt der Weg zu und mit Gott nur über seine Tora und ihre Gebote (Mizwot). Die Ausübung der Mizwot verbindet Gott und die Menschen miteinander und stellt sie in einen heiligen Raum.

## MAGAZIN

45 **Buchempfehlungen**  
 48 **Impressum**

### Bilderserie „Der Ablauf des Schabbat“

(6 Bilder mit Erklärungen, DIN A5)  
 Sechs Stationen einer Schabbatfeier

### Fotokartei „Jüdisches in Haus und Familie“

(16 Fotos mit Erklärungen, DIN A6)  
 Eine Auswahl typischer Gebrauchsgegenstände

### Glossar

(2 Seiten)  
 Ein Mini-Lexikon zum Judentum

Texte: Rachel Herweg,  
 Illustrationen: Hendrik Kranenberg,  
 Fotos: Doro Siermantowski



#### Mesusa

19:35-38  
 (jederzeit)  
 Es soll an der Tür des Hauses sein.  
 (Dtn 6:4-9 und  
 10:1-5)  
 (Dtn 10:1-5)  
 (Dtn 10:1-5)  
 (Dtn 10:1-5)  
 (Dtn 10:1-5)

#### Tallit

Gebetstuch. Ein weißes Stück Stoff, das über den Schultern getragen wird und an dessen Enden Fäden mit bunten Knöpfen (Zitzit) befestigt sind.  
 Die Zitzit erinnern an die Erfüllung der religiösen Gebote (vgl. Num 15:37-40).  
 Tallit sind meistens weiß mit schwarzen oder blauen Streifen. Juden sind je nach religiöser Richtung auch Jüdinnen tragen sie während des Morgengebets und während des gesamten Jom Kippur.

#### Tefillin

Gebetstaschen. Zwei schwarze Lederkästchen, die kleine Pergamentrollen mit vier von Hand geschriebenen Abschnitten aus der Tora enthalten (Ex 13:1-10; De 6:4-9; Dtn 6:4-9; Dtn 11:13-21). Jede der beiden Kästchen hat Lederriemen, mit denen sie am linken Arm bzw. an der Stirn festgebunden wird.  
 Juden sind je nach religiöser Richtung auch Jüdinnen tragen Tefillin an Werktagen beim Morgengebets und während des gesamten Jom Kippur (Dtn 6:8 formulierte Gebot).